

06. Oktober 2008
19:27

Verwirrung und Furcht vor dem neuen Doktorat

Bald heißt es Abschied nehmen, denn bis 2009/10 kommt das "Doktorat neu" - Wie, das weiß noch keiner so genau - für Studierende ein Grund zu bangen und zu hoffen



Doktoranden in Heidelberg gestalten ihre Hüte mit Physik-Experimenten selbst. Die Chance, beim neuen Doktorat mitzuwirken, haben die Studienvertreter Österreichs.



Wien - Ein Jahr noch bis zur Umstellung des Doktorats, und die Verunsicherung ist groß. "Doktorat neu" heißt das Damoklesschwert, das zu einer absurden Situation führt: Studierende wollen unbedingt in das auslaufende Doktoratsstudium einsteigen, selbst wenn sie noch ohne Magister sind.

Mit Sorge beobachtet Irene Zavarsky, wissenschaftliche Mitarbeiterin des "Graduiertenzentrums der Sozialwissenschaftlichen Fakultät" der Uni Wien, diese Entwicklung. "Bevor sie überhaupt noch mit dem Diplom fertig sind" erkundigen sich viele, ob sie schon inskribieren können. "Der Stress, das Doktorat möglichst nahtlos anzuschließen und wenig Zeit zu verlieren, ist in den letzten Jahren angestiegen", erklärt Zavarsky.

Dabei hängt die Angst vor einem verlängerten Doktorat auch mit der finanziellen und zeitlichen Belastung zusammen, die schon jetzt vielen Doktoranden zu schaffen macht. Genaue Zahlen zu den sozioökonomischen Bedingungen gibt es kaum. Um die Spezies der Doktoranden näher ins Licht zu rücken, wurde deshalb im Sommersemester 2008 eine erste Studie für den Bereich der Sozialwissenschaften erstellt.

Alarmierend prekäre Lage

Diese wurde im Auftrag des Graduiertenzentrum und der Arbeiterkammer durchgeführt, mit im Vergleich zum anglophonen Raum alarmierenden Ergebnissen. Es kristallisierte sich die prekäre Situation der Studierenden heraus: Achtzig Prozent der Doktoranden müssen ihr Studium selbst finanzieren, nur zwanzig Prozent erhalten ein Stipendium bzw. eine Anstellung der Universität.

Weiters fühlen sich siebzig Prozent der Männer und nur 48 Prozent der Frauen durch ihre Betreuer ausreichend unterstützt. Dieser Unterschied kann laut Studienleitern darauf zurückgeführt werden, dass die meisten Betreuenden männlich sind, allerdings fehlen hierzu genaue Daten.

Die erhöhte Erwerbstätigkeit lässt sich auf die höheren Kosten - mehr Doktoranden leben nicht mehr zu Hause als der Durchschnitt der Studierenden, doppelt so viele haben ein Kind (15 Prozent) - und auf die geringe Förderung zurückführen.

Stephan Kurz, Doktoratsstudienvertreter an der Uni Wien und Mitbetreiber von doktorat.at stellt fest: "Es gibt in Österreich für Doktoranden generell viel zu wenige Förderungsmöglichkeiten. Das betrifft den Bereich der Stipendien, aber auch Anstellungen in universitären oder außeruniversitären Forschungsinstitutionen."

Solche Probleme kennt die Technische Uni Wien nicht. "Wir sind froh über jeden Studierenden, den wir kriegen können", sagt Andreas Fritsch von der Fachschaft Doktorat. Die meisten dort Studierenden finden an der TU in Projekten oder mittels Planstellen eine Anstellung

Mehr zum Thema

- [finanzieren](#)
Direkt günstig traden mit CMC Marktes
- [Unternehmen](#)
IBM Express
Advantage für den Mittelstand
bezahlte Einschaltungen

Weiterlesen



► [Verwirrung und Furcht vor dem neuen Doktorat](#) [10]

SITELINK

► [Berufsbegleitende Weiterbildung bis zum Master](#)



Über 180 Lehrgänge im neuen Studienführer der Donau-Universität Krems - Jetzt anfordern oder downloaden!

Bez. Werbung

► [Wissen: Neues und Bewährtes bis zur Sponision](#) [1]

18.373 Doktoranden studieren an den heimischen Unis

► [Herr und Frau Doktor steigen gut aus](#) [74]



Ein Doktors-Studium zahlt sich aus: Arbeitslosigkeit unter drei Prozent, Verdienst doppelt so hoch wie beim Durchschnitts-Österreicher

✕ [Umfrage: Dissertation - Bereicherung oder Zeitverschwendung?](#) [199]

Der Titel, blendende Karriereaussichten oder inhaltliches Interesse - Es gibt viele Gründe eine Dissertation zu schreiben

► [Zwei Titel auf einen Streich](#)



Postgraduierten-Studium für Informationsrecht und Rechtsinformatik an der Universität Wien seit fast zehn Jahren - ab 2009 soll der Erwerb eines "double degree" möglich sein

► [Selbstlos zum Dokortitel](#) [107]



Studieren zum Selbstzweck - In Österreich wird laut einer Studie vor allem aus "inhaltlichem Interesse, ohne konkrete Karriereabsichten" dissertiert

► [Uni Graz: Erstes Doktoratskolleg für](#)

oder werden von einem Unternehmen angestellt. "Dissertationen, finanziert durch Nebenjobs, sind wegen des hohen Zeitaufwands äußerst unüblich", erklärt Fritsch.

Die TU gehört zu den wenigen, die die gesetzliche Vorlage zum "Doktorat neu" umgesetzt haben. "Es war die Minimalvariante, mit viel Gestaltungsfreiraum", skizziert Fritsch das Ergebnis. Mindestens drei Jahre soll das Doktorat dauern, die TU interpretiert das als Regelstudienzeit, der Vorteil: Diese kann unterschritten werden.

An den meisten Universitäten stehen diese Veränderungen noch bevor. Die Gremien an der Uni Wien diskutieren derzeit über die neuen Doktoratsstudien, berichtet Kurz. Er rechnet damit, dass den sogenannten "Soft Skills" bzw. "Transferrable Skills" mehr Bedeutung zukommen wird.

Wovon allerdings viele ausgehen ist, dass die Verlängerung des Doktorats auf drei Jahre eine Erhöhung der Pflichtstunden bedeuten wird. Da sich der Aufwand für die Studierenden erhöhen wird, sollte das Doktorat mit einer guten Anknüpfung an den Wissenschaftsbetrieb verbunden werden, meint Zavorsky. Für sie wäre das Ziel eines neuen Studienplans auch die Einbindung junger Nachwuchswissenschaftler in die "Scientific Community".

Sie sieht bei vielen Studierenden das Problem, dass nach Abschluss der Lehrveranstaltungen "die Anknüpfungspunkte an die Uni weg sind", die man "sich sehr mühsam anders suchen oder erarbeiten muss". Die angestrebte Professionalisierung könnte somit die berufliche Karriere erleichtern. (Astrid-Madeleine Schlesier, Sebastian Pumberger/DER STANDARD-Printausgabe, Oktober 2008)

 derStandard.at/Archiv - Recherchieren in mehr als 200.000 Artikeln

Google-Anzeigen

Studium Stipendium

100-seitiger Report: Tipps & Tricks Inklusive Bester Bewerbungsvorlagen
www.Stipendium-Ratgeber.de

Bachelor Studiengänge

Informieren Sie sich jetzt über das Studienangebot der FernUniversität!
www.FernUni-Hagen.de/Bachelor

 **posten**

 **mailen**

 **drucken**

In diesem Forum gibt es 10 Postings

► **talk talk talk**

07.10.2008 12:21

► antworten

► bewerten ► melden

Schön langsam gehen mir diese tendenziösen Berichte auf die Nerven

"Weiters fühlen sich siebzig Prozent der Männer und nur 48 Prozent der Frauen durch ihre Betreuer ausreichend unterstützt. Dieser Unterschied kann laut Studienleitern darauf zurückgeführt werden, dass die meisten Betreuenden männlich sind, allerdings fehlen hierzu genaue Daten."

Könnt's vielleicht auch daran liegen, dass die beiden Geschlechter nicht ganz gleichmäßig auf Technik, Naturwissenschaften, Geisteswissenschaften, etc. aufgeteilt sind? Noch dazu, wo weiter unten steht, dass die TU z.B. über jeden Doktoranden froh ist...

Aber nö, wir stellen mal einfach so in den Raum, dass alle Männer Sexisten sind, auch wenn die genauen Daten halt fehlen.

Gleiche Schiene schon gestern beim Medizinnobelpreis...

► **yomellamo** 

07.10.2008 10:55

► antworten

► bewerten ► melden

puhhh 3 ganze jahre...

... wem es um die 3 jahre seines lebens zu schade ist, sollte lieber einfach gar kein doktorat anfangen.

Und jenen denen das Doktorat die investierte Zeit wert ist, wissen ohnehin warum sie es machen.

▶ **gistof** 07.10.2008 08:51 [3] ▶ antworten
▶ bewerten ▶ melden

3 Jahre fürs Doktorat

sind meiner Meinung nach angemessen. Der Oberwitz, den zB manchen Juristen als Diss abgeben, geht vielleicht als Erlebnisaufsatz in der Volkshule durch.

▶▶ **Schäferhund vom Pavillon E** 07.10.2008 10:20 ▶ antworten
▶ bewerten ▶ melden

Re:**Ich nehme an sie sind Jurist?**

▶▶▶ **beos** 07.10.2008 11:17 [1] ▶ antworten
▶ bewerten ▶ melden

Re: Re:

Keine Ahnung ob der User Jurist ist. Ich kann Ihnen nur empfehlen sich ein paar Diss. und Diplomarbeiten von Juristen auszuborgen. Besonders spannend sind länderübergreifende Rechtsvergleiche. Da gibts Disseratationen wo man glaubt es sind mit gutem Willen Diplomarbeiten und Diplomarbeiten entsprechen teilweise! Seminararbeiten. Gibt natürlich auch sehr viele tolle, anspruchsvolle Arbeiten. Womöglich sind die sogar in der Überzahl. Ich hab mir halt nur selbst weil ichs gebraucht habe in der Uni Bibliothek ein paar Arbeiten überflogen und da waren wirkliche einige "Schmankerl" dabei. Aber gut warum nicht, wenns möglich ist.

▶ **flo k.** → 06.10.2008 22:11 [1] ▶ antworten
▶ bewerten ▶ melden

bin ich froh noch im alten dr studienplan zu sein.

ich sehe es jetzt schon nicht ein, noch sinnlos auf der uni sitzen zu müssen, in lehrveranstaltungen die mir nichts bringen weil fernab von meinem thema sind.

ev. wird dies dann beim phd ja dann besser gelöst - ich glaube es nicht. (woher sollen plötzlich die mittel kommen...)

▶ **The Flow** → 06.10.2008 20:58 ▶ antworten
▶ bewerten ▶ melden

wie heisst' s so schoen:

"Grad school is the snooze button on the alarm clock of life"

Take it easy und immer schoen

<http://www.phdcomics.com>

lesen!

- The Flow, selbst ein Dr.-Student

▶ **Dante Alighieri** 06.10.2008 20:08 [5] ▶ antworten
▶ bewerten ▶ melden

"Studierende wollen unbedingt in das auslaufende Doktoratsstudium einsteigen, selbst wenn sie noch ohne Magister sind"

Das ist IMHO nicht absurd, sondern vollkommen verständlich: warum mehr fürs Doktorat machen wenn man denselben Titel noch billiger bekommt? Österreich ist ja nicht ohne Grund dafür bekannt dass man das Doktorat hier so billig wie kaum sonst wo bekommt. (Einfach mal deutsche Uni-Foren lesen.) Und wissenschaftlich betätigt sich ohnehin nur ein winziger Bruchteil jener die in Österreich ein Doktorat machen.

▶▶ **MartinB** 07.10.2008 10:19 ▶ antworten
▶ bewerten ▶ melden

Re:**Hat da wer die quellenangabe vergessen?**

welche foren sind das? Wuerd das gerne selber lesen.

▶▶ **collector1** 07.10.2008 07:16 ▶ antworten
▶ bewerten ▶ melden

Re:

Korrekt,
früher hat ein grundständiges Doktorat 8 Semester gedauert und das ohne Studienplan. Dann mußte man (schon zu meiner Zeit) ein Jahr lang nach dem Magister studieren und war Doktor. Heute ist die Zeit mindestens 2 Jahre und soll auf 3 Jahre verlängert werden. Die gesamte Studienzzeit zum Doktor hat sich dadurch verdoppelt, 3+2+3 = 16 Semester .



Die Kommentare von User und Userinnen geben nicht notwendigerweise die Meinung der Redaktion wieder. Die Redaktion behält sich vor, Kommentare, welche straf- oder zivilrechtliche Normen verletzen, den guten Sitten widersprechen oder sonst dem Ansehen des Mediums zuwiderlaufen (**siehe ausführliche Forenregeln**), zu entfernen. Der/Die Benutzer/in kann diesfalls keine Ansprüche stellen. Weiters behält sich die Bronner Online AG vor, Schadenersatzansprüche geltend zu machen und strafrechtlich relevante Tatbestände zur Anzeige zu bringen.

© derStandard.at
2008